

Deutsche Flugzeuge für Jugoslawien

Neun Messerschmitt-Maschinen in Belgrad eingetroffen
Auf dem Wilsdruffer Flughafen traf eine Staffel von neun
deutschen Messerschmitt-Maschinen ein, die den ersten Teil
einer größeren deutschen Flugzeuglieferung an die jugoslawische
Luftwaffe darstellt.

Zur Verärgerung der deutschen Flugzeuge, mit denen u. a.
der Four-le-mérite-Flieger Oberst Osterkamp und der Schnell-
fliegerabordnungsleiter Flugkapitän Wendel eintrafen, war der
Kommandant der jugoslawischen Luftwaffe General Donko-
vitsch mit zahlreichen höheren Offizieren erschienen.

Die deutschen Flieger wurden von ihren jugoslawischen
Kameraden aufs herzlichste begrüßt. Allgemein wurde aner-
kannt, daß die überaus kurze Lieferzeit der eingesetzten
Flugzeuge — etwa vier Wochen — ein neuer Beweis für die
hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrtindustrie ist.

Sozialpolitik und Wirtschaftlichkeit

Sondertagung des Fachamtes Bergbau in der DAFZ.

Acht Tage nach der durch Generalfeldmarschall Göring er-
folgten Ernennung des Reichsamtsleiters Walter zum Beauf-
tragten für den Kohlenbergbau hielt das Fachamt Bergbau
in der DAFZ unter städtischer Beteiligung aus allen Teilen des
Reiches in Nürnberg eine Sondertagung ab. Gaußmann Stein
gab eine übersichtliche Darstellung der gesamten Lage des deut-
schen Bergbaus. Nach ihm zeigte der Beauftragte Walter die
verschiedenen Wege, die zur Steigerung der Förderung im Berg-
bau einzuschlagen möglich sind.

Das Hauptaugenmerk wurde er gemäß seiner bisherigen
Tätigkeit in der Deutschen Arbeitsfront der Frage der Men-
schenförderung widmen.

Reichsleiter Dr. Ley erklärte, gerade bei der Kohlenfrage
könne die Deutsche Arbeitsfront die Richtigkeit ihres Weges
beweisen. Auch im Bergbau werde dort die beste Wirtschaft-
lichkeit erzielt werden, wo die beste sozialpolitische Arbeit gele-
istet werde.



"Graf Zeppelin" über Eger

Das Luftschiff L 30 "Graf Zeppelin" startete zum ersten-
mal dem Sudetenland einen Besuch ab und landete in
Eger, wo es von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde.
(Weltbild-Wagenborg-M.)

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtlich: Arth-Märkische Verlag, Bamberg

"Ablehnend ist zuviel gesagt", rügte Ingenheim*, entgeg-
nete der Engländer höflich. "Ich hielte es nur für ein Risiko,
das sich kaum lohnen wird. Ich zweifle nicht daran, daß sich
unter dem Siebenbürgeland das unerträliche Bett des
Stromes befindet, der in der Regenzeit aus den Bergen
heraustritt und das Bett austauscht, aber doch es sich um
einen See von großen Ausmaßen handeln soll, wie Major Schill
glaubt, das halte ich für ausgeschlossen."

"Ich bin zu wenig Geologe", meinte Herdi daraufhin,
"um das, was mir Herr Schill auseinandergesetzt hat, nach-
prüfen zu können. Er ist der festen Überzeugung, daß der
Hessenboden der Roten Berge bis weit über das Sieben-
bürgeland hinaus heraustritt, daß wir also zehn, zwanzig
oder mehr Meter unter uns fels haben."

Bret zog die Achseln. Das ist durchaus möglich und ich
kann Ihnen nicht das Gegenteil beweisen. Ihr Plan steht
jedenfalls fest, und warum sollten Sie nicht das Experiment
unternommen?"

"Richtig! Ich beteilige mich auch mit daran. Ich fahre
nach dem Essen noch hinüber zur Schill-Farm. Von dort
aus werden wir noch in der Nacht aufbrechen, damit wir
möglichst zeitig Sobabis erreichen und nicht der wahnun-
gen Souvenirlut ausgesetzt sind."

"Und wann darf ich Sie zurück erwarten, Major Ingen-
heim?" erkundigte sich Bret höflich.

"Frühstestens in einer Woche, es kann aber auch noch etwas
länger dauern."

*

Als Ossi am nächsten Morgen zusammen mit Bret das
Frühstück einnahm, da spürte sie sofort, daß Bret verwan-
det war. Er gab sich nicht mehr lächeln, den zurückhaltenden
Gentleman zu markieren, was er in Herdis Gegenwart mit
lehr viel Geschick immer getan hatte, sondern er ging mit
einem Wale aus sich heraus und wurde ledig zu Ossi, wenn
auch vorläufig nur in Worten und Bildern.

Im ersten Augenblick lachte Ossi darüber, aber dann verbaf-
te sich sein Benehmen und wied kehrte in die Schranken zurück.

Bret schien sehr erstaunt zu sein, aber dann grinnte er
über das ganze Gesicht und sagte: "Hallo, kleine Miss, fühl
Sie sich Major Ingenheim schon?"

Da erhob sich Ossi und verließ stumm das Zimmer. Sie

Angelegenheit der Nation

Unsere Jugend und die Olympischen Spiele — Chemnitz als Beispiel

Wir wissen, daß Leibeserziehung mehr ist als körperliche
Erziehung. Geist und Seele, die ganze Haltung des Menschen
werden durch sie bestimmt. Gerade beim heranmachenden
Menschen, bei der Jugend. Durch sportliche Erfolge gewinnt
sie eine Sicherheit, die ihr auch im Beruf, im ganzen
Leben zum Vorteile gereicht.

Der Kampftag wurde von der Hitler-Jugend bereits
sportliche Erfolge getrieben, neben dem politischen Dienst,
neben dem Kampf um die Straße, neben dem Ringen um den
deutschen Menschen. Als Ziel stand vor Augen, die jungen
Kämpfer hörte zu mögen. Das erzieherische Moment trat
hier in den Hintergrund. Mit der Nachübernahme mußte an
die Stelle des Kampfes als einer Charakter- und Lebensschule
die Erziehung treten. Die Leibesübungen waren dabei
hauptförderliches Mittel. Sie werden es auch in Zukunft sein.
Datum des Abkommen zwischen dem Reichsjugendführer und dem
Reichssportführer, das die totale Erziehung der Jugend
in der Hitler-Jugend führt.

7. Mädel im Sportwettkampf

Dem Ziel dient zunächst die Grundschule. Weiter gestaltet ist
der freiwillige Leistungssport. In der Grundschule werden
alle Jungen und Mädel, Jimpfe und Jungmädel erlaubt und
erhalten hier noch genau festgelegten Platz eine sportliche
Grundausbildung, die für alle HJ-Angehörigen Pflicht ist.
Um freiwilligen Leistungssport beteiligen sich die
Jungen und Mädel, die Anlage und Neigung haben, ihr sport-
liches Können weiter zu entwickeln. Der Leistungssport ent-
wickelt die Spitzensportler, die bei der gewaltigen Breite der
Grundlage, aus der sie hervorgehen, auch in der Zahl immer
mehr zunehmen. So wieht der HJ, der Idealzustand erreicht,
dass die Breitenleistung die Spitzenerfolge schafft und umge-
kehrt die Spitzenerfolge auch die Steigerung der Breiten-
leistung fördert.

Der Auslese dient der Reichssportwettkampf, an dem in
diesem Jahr sieben Millionen Jungen und Mädel teilnehmen,
Kürzeste eine dreite Gründlage! In den Einzel- und
Gruppenwettbewerben, den Manns- und Untergruppenwettbewerben und
schließlich den Gebiets- und Obergruppenwettbewerben werden
die Besten gefunden, die dann zu den Reichsjugendwettkämpfen
zusammengeführt werden.

Jedes Talent gefördert

Das ist die Arbeit der HJ, geht weit über die Erfüllung hinaus.
Mit der Überbrückung zwischen dem Reichsjugendführer und dem
Reichsjugendführer hat die Reichsjugendführung auch
die Verantwortung übernommen, rechtzeitig für geeignete
Nachwuchs zu sorgen. Bereits 1937 wurden daher nach den
1. Deutschen Jugendmeisterschaften Reichsjugendwett-
kämpfen aufgestellt. Hier werden die 30 besten Jugendlichen jeder
Disziplin erlaubt. In Schulungsschängen werden ihnen Richt-
linien für Training und Wettkampf gegeben. Damit haben
vor allem auch die Jungen, denen nicht in Großvereinen günstige
Anlagen zur Verfügung stehen, die Möglichkeit zur Ent-
faltung ihres Könnens. Technische Vorlehrungen sind für die
30 Gebietssieben getroffen. So wird, unabhängig von den Mit-
teln, die von den Eltern aufgebracht werden können, in jeder
talentierte Junge jeweils auf seinem Gebiet gefördert.

Auf diese Weise wurde die Leistungsgrenze von Jahr zu
Jahr gehoben. Beispiele zeigen den Erfolg. Wenn 1936 von
90 Hitlerjungen der 100-Meterlauf in 11,4 Sekunden vollbracht
wurde, so war die Zeit 1937 bereits auf 11,3 Sekunden gedrückt
und diese geringe Zeit von 70 Jungen gelungen. In diesem
Jahr ist es 70 Jungen geplant, 10,9 Sekunden zu laufen.
Im 400-Meterlauf ist es dem Dessauer Hitlerjungen Schwene
als erstem geplant, unter 50 Sekunden zu laufen (49,7 Sek.).
Aber hinter ihm stehen nicht viel schlechteren Favoriten, u. a.
Müller (Gebiet Sachsen) mit 50,2 Sekunden.

Im Reilenwerzen 85,7 Meter

Wohl am deutlichsten ist die Leistungsteigerung in den
leichten zwei Jahren beim Hochsprung hörbar. Im Jahr 1937
waren es etwa 90 Springer, die 1,70 Meter und mehr über-
sprangen. Im Jahre 1938 130, und in diesem Jahr sind zu den
Jugendmeisterschaften von jetzt leicht höheren Hitlerjungen
gewidmet, die an Gebietswettbewerben 1,70 Meter und mehr gesprungen sind.
Am höchsten kam Siegler, Gebiet Baden (21), dem ein Sprung
über 1,84 Meter gelang. Aber auch fünf andere über-

hatte ein wenig Sorge um die kommende Zeit, und sie
atmete auf, als Bret eine halbe Stunde später forttritt.

*

Bret lehrte kurz darauf noch einmal um und sagte nach-
lässig zu Ossi: "Es kann sein, daß ich zwei bis drei Tage
wegbleibe. Ich muß in die Berge! Ich will feststellen, wo
ich die Karlsruherde am besten unterdringe, und da können
zwei bis drei Tage reichen."

"Ich bin untröstlich", sagte Ossi mit todernstem Gesicht
vor sich hin, als Bret die Farm bereits wieder verlassen
hatte.

Dann gab sie dem Gesinde Anweisungen.

Sie wußte, wie matt durch die wahnunniige Hitze alles
war, und sie machte es gnädig mit allen.

Eine halbe Stunde später kam der alte Herrero Thomas

zu ihr, um sein verletztes Bein neu verbinden zu lassen.

Ossi legte ihm funktionsgerecht einen neuen Verband an. Sie
säckelte ein wenig dabei. Der gute Thomas war ein Schlin-
gel. Seit drei Tagen war eigentlich kaum noch ein Verband
nötig, aber es gefiel ihm, noch ein bisschen den Kränen zu
wickeln, und er trug seinen Verband förmlich mit dem
gleichen Stolz, wie ein Soldat seine Uniform.

Heute trug er ein kleines Leberbeutelchen in der Hand,
und als Ossi mit dem Verband fertig war, da gab er ihr
den Leberbeutel und sagte: "Oh, das Thomas schenken gut
Witz, weil machen ja keinen Verband."

Ossi sah ihn erstaunt an.

"Ja, ja, Thomas, daß du ein reicher Mann, daß du das
verschenken kannst! Ich will doch gleich mal sehen, was du
mir für eine kleine Kostümsetz schenken willst."

Sie erstaunte den Beutel und glaubte nicht recht zu sehen.
Denn in dem Beutel war... Goldstaub.

Erstaunt blieb sie Thomas an, der plötzlich ganz ver-
legen wurde.

"Das ist doch Goldstaub, Thomas?"

Thomas nickte elstig: "O ja, gute Witz, ist Goldstaub.
Aber Thomas nicht brauchen! Ja, ja, Thomas haben
Schillinge und Pfunde, ob, Thomas so sparsam, gute Witz
können brauchen Goldstaub. Aber nicht dem Baas sagen."

Wits Interesse wuchs sichtlich. "Warum darf ich mit dem
Baas nicht darüber sprechen, Thomas? Du bist doch ein
ehrlicher Mann. Ich glaube doch nicht, daß du den Gold-
staub geklaut hast?"

"Ja, ja, nicht geklaut, gute Witz, nicht gestohlen. Habe
ich nur... weggenommen dem Baas."

"Was hast du?"

"Oh, daß sich Baas viele Beutel Goldstaub, viele Beutel.
Hat sich gute Thomas aufgemacht Beutel. Oh, so viel Gold,

sprangen einwandfrei 1,80 Meter. Im Reilenwerzen bringt
es Staats (Westfalen) auf 85,7 Meter. Aber hinter ihm liegen
Leistungen von 83,825 und 81,8 Meter. Sein Rennen ist, in
der Gesamtheit betrachtet, also durchaus eine Einzelleistung.

Für die Mädel bestehen ebenfalls Leistungen für die Spitzens-
läuferinnen. Sehr wichtig, denn der Radwuchs der ehemaligen
Deutschland dem Ausland gegenüber setzt, kommt ja aus
dem BDM. Und der BDM kann mit einer nicht minder
Leistungsliste aufwarten. Eine 18jährige Jungmädelschwester,
Christa Schulz (Oberlausitz), ist deutsche Jugendmeisterin,
deutsche Meisterin und Weltmeisterin im Weitsprung.

In allen Disziplinen berechtigen Spitzleistungen zu den
hohen Hoffnungen... Unsere Jugend hat in HJ und BDM nicht
nur gute Grundausbildung. Die Jugend des Führers ist
auch der Garant auf dem Weg des deutschen Volkes zur Sport-
nation der Welt. Nur auf die rechte Weise und auf die
Förderung kommt es an. Chemnitz wird ein Schritt vorwärts
sein. Die Kämpfe dort sind mehr als eine Jugendveranstaltung.
Aus dem Reichsjugendwettbewerb gehen die zukünftigen Ver-
treter des deutschen Sports in nationalen und internationalen
Großkämpfen hervor. Sie sind eine Voraussetzung für die Olympi-
schen Spiele. Chemnitz wird damit eine Angelegenheit der
Nation.

Boll Bewunderung

Unterredung mit Graf Ballot-Latour über die Olympischen
Winter Spiele

Am 14. und 15. August besuchte Graf Ballot-Latour, der
Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Garmisch-
Partenkirchen. In gleicher Zeit war auch derstellvertretende
Präsident des Internationalen Sportpresseverbands, Dr. Ignaz
Frankfurt, in Garmisch-Partenkirchen. Sowohl der Präsident
des IOC, als auch Dr. Ignaz gaben ihrer Besiedlung über
den Gang der Vorbereitungen Auskunft. So erklärte Graf Ballot-
Latour u. a.:

"Was mich am meisten beeindruckt, ist die Schnelligkeit, mit
der die Vorbereitungssarbeiten für die V. Olympischen Winterspiele
fortgeschritten.

Das Stadion, der damalige Schauplatz der Eröffnungs-
und Schlussfeier und der Staffelläufe wird vollkommen er-
neuert. Dauerhafte Einrichtungen haben die provisorischen
ersetzt. 150 000 Zuschauer werden, umgeben von aller modernen
Bequemlichkeit, die Feier der V. Olympischen Winterspiele
erleben. Das Olympia-Kunststadion wird verdreifacht wer-
den, und eine besondere Kunstschanze wird gebaut, so daß auch
der Eislauflauf vom Wetter unabhängig sein wird.

Graf Ballot-Latour sollte in diesem Zusammenhang Dr.
Dr. Ignaz begeistern und lobte seine Ausführungen mit
etwa folgenden Worten: "Ich verlasse Garmisch voll von
Bewunderung für die außerordentliche Leistung, die hier von
allen Seiten vollbracht wird."

Laienkünstler aufs Land

Aktion des Amtes "Feierabend" der DAFZ.

Der Leiter des Amtes "Feierabend" der DAFZ, Reichs-
amtsleiter Ludwig Clemme, erklärte sich in der Korrespondenz
der DAFZ, über die in der nächsten Zeit im Vordergrund stehen-
den Aufgaben seines Amtes. Es geht an den beschleunigten
Aufbau der Feierabendgruppen auch in den Betrieben heran-
gegangen werden. Sie sollen unter Einsatz der geeigneten
Kräfte im Volle ruhenden Reichstag unseres Lieben, Tanz-
und Spielarten pflegen bzw. für immer der Vergesslichkeit ent-
treten und der Zukunft bewahren. Die Gruppen sollen innerhalb der Vereinsgemeinschaft, aber auch
daraus hinaus in jenen Dörfern und Landstrichen,
die fernab häuslicher Kulisseinstellungen nur
für den Turnerspielplatz häufig ausgesetzten ländlichen Unterhal-
tungslösungen waren, wirken. Gemeinsame Vertriebe, mit vorbild-
lich arbeitenden Laiengruppen werden angeboten, für ein oder
mehrere Dörfer Patenschaften zu übernehmen. Die in Täler-
leben vorgesehene Reichsschule für Feierabendgestaltung wird
in nicht allzu ferner Zeit die Ausbildungsläden des Abt.
Führertörps für Feierabendbastelstube werden.

hat sich gute Thomas gedacht, nur schlecht, wenn nehmen
heraus ein bisschen, nur ein bisschen aus jede Beutel. Werd
sich nicht Baas, merkt sich nicht."

"Hörte mal, Thomas", sagte Ossi ernst, "daß darfst du
nicht tun, daß ist Stelen. Ich will annehmen, daß du es nur
getan hast, um eine Freude zu machen, und ich will die
aus dem Grunde keinen Schaden zufügen. Ich werde das
Gold in die Beutel des Baas zurückstülten."

Thomas machte ein belustigtes Gesicht, daß er Ossi
geradezu leid tat.

"Das darf sein, Thomas, denn dann ist deine Schuld
nicht mehr da. Sonst müßte ich es nämlich dem Baas
sagen, und das könnte dich schlecht bekommen. Das will ich
aber nicht. Aus dem Grunde mußt du mir jetzt sagen, wo
sich die Beutel befinden."

Thomas sah zu Boden und sagte dann frage: "Ob,
Thomas sehr unglaublich, sehr unglücklich. Thomas wollte
machen gute Witz Freude, und gute Witz es nicht erlauben."

"Weil ich nicht will, daß sich Baas Schaden hast, Thomas. Also
scheint zeige mir einmal, wo der Baas die Beutel aufbewahrt
hat, und dann versprichst du mir in die Hand, daß du nie
wieder etwas davon wegnimmst und niemand etwas davon
erzählt."

Das versprach Thomas, und dann führte er sie empor
aus dem Boden. Dort befand sich ein alter Schrank, der seit
verschlossen war.

A